ıı 13. bis zum statt. Danach ıten Gewächs- ıt und das Ge- ıpfmittel über- ı nunmehr al- duntersuchun-

einschließlich 7. Dezember bei der Stadtverwaltung Fröndenberg/Ruhr, Fachbereich 3/Planen, Bauen, Ruhrstraße 9, 1. Obergeschoss, Zimmer 21, während der Dienstzeiten aus.

Mary-Jane Hennig, Ksenia Mirau und Gina Celine Langhoff (v.l.) haben sich mit Japan beschäftigt. Am Freitag steht „Cosplay" auf dem Plan.

sagt Louise Wendel. Ein nachhaltiges Projekt ist „Aus Alt mach Neu", bei dem Schüler alte Kissenbezüge und T-Shirts bunt bemalt haben. Statt die gebrauchten Teile wegzuschmeißen, haben die Schüler sie in neuer Form verkauft.

durchgeschnitten und ein symbolischer Schlüssel von Bürgermeister Rebbe übergeben wurde, durften die Gäste die neuen Räume begutachten. Fünfeckige Tische, die individuell angeordnet werden können, Fensterglas neben den Türen, um Gefahren wie

sprochen ab 15 Uhr angef gen zu arbeiten, sond schon früher – auch als sie ne Klassenarbeit im Raum runter schrieben. Darü hätten sich die Schüler a bereits beschwert und sie h fen, dass das beim nächs Umbau besser klappt.

ıiet Gosemark in Dellwig soll demnächst er- ın. FOTO: ARCHIV

ıberatung von Haus & Grund

Eine Außenberatung bietet Haus & Grund Un- g, 5. November, um 14 Uhr im Fröndenberger ınhofstr. 2, Zimmer 8, an. Vorherige telefoni- ıng über die Geschäftsstelle Haus & Grund Un- 03) 23 99 11 wird erbeten.

der Ruhr Richtung Arnsberg

Männerkreis startet die nächste Fahrradtour 5. November, mit dem Ziel „Ruhrtalradweg- ie Strecke ist rund 45 Kilometer lang. Treff- trockenem Wetter um 10 Uhr am Gemeinde- ı. Frauen und Männer, die gerne mit dem Fahr- tur sind, sind eingeladen.

Lesermeinung

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

3/11/2018

Halb vollendete Gewerbefläche

Zu unserer Berichterstattung über das geplante Gewerbegebiet Schürenfeld erreichte uns folgende Zuschrift:

Mit einiger Belustigung habe ich am Donnerstag Ihre Berichterstattung zum geplanten Gewerbegebiet Schürenfeld gelesen. Jetzt haben wohl auch die Verantwortlichen bei Stadt und Wirtschaftsförderungsgesellschaft gemerkt, dass der Grunderwerb nicht einfach wird. Die betroffenen Landwirte haben schon vor vielen Jahren gesagt, dass die Flächen sehr hochwertig sind und nicht zur Verfügung stehen. Geeignete Tauschflächen gibt es auch nicht und so wird das Projekt immer teurer und unwirtschaftlicher. Die mittlerweile aufgelöste Bürgerinitiative hatte schon vor drei Jahren eine nachhaltige Wirtschaftlichkeitsberechnung gefordert, ohne Erfolg. Nun hören wir, dass immer noch keine Investoren gefunden wurden: wie auch, wenn eine Realisierung nicht vor 2021 in Sicht ist ? Welches wirtschaftlich denkende Unternehmen lässt sich so lange hinhalten?

Unvergessen ist auch der Versuch unseres Bürgermeisters auf einer Immobilien- und Investorenmesse in München geeignete Unternehmen zu finden. Leider war auch diese Aktion wohl nicht von Erfolg gekrönt. Aber jetzt kommt der Hammer: Weil man wohl keine hinreichende Anzahl von Investoren findet, soll dort zunächst ein großes Feuerwehrzentrum für den Westen entstehen und die ortsnahen und in der Bevölkerung fest verankerten Standorte in Ardey, Langschede, Dellwig, Strickherdicke und Altendorf sollen kurzerhand aufgelöst werden. Ganz nach dem Motto: Wenn die Wirtschaft schon nicht anbeißt, dann muss der Steuerzahler wieder ran. Hauptsache wir bauen irgendwas, man glaubt es kaum.

Liebe Ratsmitglieder, noch ist es nicht zu spät. Lassen Sie sich von der Verwaltung erneut die aktuellen Fakten vorlegen und beenden Sie dieses Trauerspiel. Erhalten Sie uns dieses schöne Stück Natur, schon zu oft ist wertvolle Kulturlandschaft für halb vollendete und betonierte Gewerbefläche geopfert worden.

Dr. Andreas Hennemann

Aktivisten waren Einheimische

Zu unserem Bericht über die gewalttätigen Ausschreitungen am 10. November 1938 in Fröndenberg erreichte uns folgende Zuschrift:

In dem Artikel heißt es: „Aktivisten der HJ, der SA und der NSDAP zerstörten „unter wohlwollender Duldung von Verwaltung und Polizei die Lebensgrundlage der jüdischen Familien". Durch die folgende Formulierung: „So kam es, dass am 10. November marodierende Trupps aus Neheim in Fröndenberg einfielen", könnte der Eindruck entstehen, dass nur auswärtige Nationalsozialisten die Überfälle verübt hätten. Aber die „Aktivisten" waren Einheimische, wie Zeitzeugenaussagen aus dem Jahr 1985 belegen.

Paul B.: „SS-Leute und solche vom Amt plünderten das Silber der jüdischen Familien." Ludwig D.: „Die Hauptakteure der Kristallnacht leben noch heute in Fröndenberg, und zwar ganz gut." Werner F. berichtete, dass „sehr viele Fröndenberger Nazis bei den Ausschreitungen hier beteiligt" waren.

Ein Polizeibericht vom 14. November 1938 spricht vo „Menschenmassen", die si an den Tatorten versamm hatten. 1946 und 1947 erm telte die Polizei rund 30 Fr denberger, die an den Übe fällen beteiligt gewesen w ren. Gesamtschüler schrie 1981 beim Geschichtswett werb des Bundespräsiden „Hauptsächlich jüngere, t weise maskierte Fröndenb ger schlugen die Fenstersc ben ein (…)." Ex-Stadtarc var Günter Renzing bestät das 1988. Möglicherweise waren auch auswärtige SS oder SA-Männer beteiligt. Opfer konnten dazu nach 1945 nicht mehr berichte Von den 15 Juden, die im vember 1938 noch in der meinde Fröndenberg gele hatten, überlebte keiner d Deportation in Lager und tos. Die Taten des 10. Nov ber 1938 an der Ruhr wur nach 1945 nicht strafrech untersucht.

Dr. Stefan K